

AKHF-Gesprächsreihe Herbst-Winter 2022-23

**Sechs Zoom-Gespräche zum Thema  
„Herausforderungen der Friedens- und Konfliktforschung durch den Krieg gegen die  
Ukraine“**

***Six Zoom Talks on  
“Challenges of Peace and Conflict Studies by the War against Ukraine”***

***Lunch Time Seminar: Mo, 13:00-14:00 Uhr / 1 p.m. - 2 p.m.***

Die Relevanz der Friedens- und Konfliktforschung ist gegenwärtig nicht von der Hand zu weisen. Zwar waren globale Konflikte immer gegeben, doch der russische Angriff auf die Ukraine fordert die Friedens- und Konfliktforschung auf eine ganz neue Weise heraus, um diesen Krieg einzuordnen und sich selbst fachlich, aber zuweilen auch politisch, zu positionieren. Mit dieser Gesprächsreihe wollen wir die Zugänge der Historischen Friedens- und Konfliktforschung nutzen, um Aspekte, die im gegenwärtigen Krieg gegen die Ukraine Fragen aufwerfen, in ihrer Geschichtlichkeit zu diskutieren. Zum einen geht es um Entwicklungen, die der historischen Forschung aus vorangegangenen Kriegen wohlbekannt sind und somit in einen Kontext gestellt werden können. Zum anderen geht es durchaus auch um eine Selbstreflexion: Was ist die Rolle einer Friedensbewegung zu Zeiten eines Krieges in Europa? Was kann Historische Friedens- und Konfliktforschung zum Verständnis beitragen? Diese Themen wollen wir in kurzen Sitzungen von je einer Stunde mit zwei ExpertInnen diskutieren.

Organisiert und moderiert durch das SprecherInnenteam des AKHF: Julia Eichenberg (Bayreuth), Daniel Stahl (Erlangen), Daniel Marc Segesser (Bern)

**PROGRAMM:**

**1 Challenges for Pacifism in Time of War (in English) (31. Oktober 2022):**

The war in Ukraine is a great challenge for anyone with a pacifist attitude, but also for Peace and Conflict Research in general. The aim of this session is to discuss the handling of such challenges in the past, looking especially at times, in which armed conflict dominated the agenda including historical research at the time.

Für Menschen mit einer pazifistischen Grundhaltung, aber auch für eine historische Friedens- und Konfliktforschung ist der Krieg gegen die Ukraine eine große Herausforderung. Ziel dieser Sitzung ist eine Diskussion über den Umgang mit solchen Herausforderungen in der Vergangenheit, speziell in Zeiten, wenn kriegerische Konflikte die Agenda der Gegenwart bestimmten und damit auch das geschichtswissenschaftliche Arbeiten prägten.

Es diskutieren / Discussants: Daniel Laqua (Northumbria / Newcastle) und Corinna Hauswedell (Bonn), moderiert von Daniel Marc Segesser (Bern)

Daniek Laqua, Van Acker, W. & Verbruggen, C. (eds.): International Organizations and Global Civil Society: Histories of the Union of International Associations, London: Bloomsbury 2019

Corinna Hauswedell, Friedenswissenschaften im Kalten Krieg – Friedensforschung und friedenswissenschaftliche Initiativen in der Bundesrepublik Deutschland in den achtziger Jahren. Baden-Baden: Nomos 1997.

## **2 (21. November 2022): Geschichtsnarrative und die Legitimierung von Krieg**

Während des Kriegs gegen die Ukraine werden Geschichtsnarrative erweckt und teils instrumentalisiert – sei es die angesichts des Kriegsverlaufs bizarr anmutende Erklärung der russischen und ukrainischen Brudervölker, sei es die Evokation des Erlebnisses des Zweiten Weltkriegs in Ansprache des ukrainischen Präsidenten etwa in seiner Rede vor dem britischen Unterhaus oder aber Kriegserfahrungen in Westeuropa in der Debatte über politische Entscheidungen. Was kann die Historische Friedens- und Konfliktforschung hier beitragen um solche Narrative zu erkennen, zu erklären und gegebenenfalls zu dekonstruieren oder zu widerlegen?

Es diskutieren: Franziska Davies (München) und Volker Depkat (Regensburg), moderiert von Julia Eichenberg (Bayreuth)

Franziska Davies (gemeinsam mit Ekaterina Makhotina) *Offene Wunden Osteuropas. Reisen zu Erinnerungsorten des Zweiten Weltkriegs*. Darmstadt: Wissenschaftlichen Buchgesellschaft 2022.

Volker Depkat (gemeinsam mit Britta Waldschmidt-Nelson), *Cultural Mobility and Knowledge Formation in the Americas*. Heidelberg: Winter, 2019.

## **3 (12. Dezember 2022): Deeskalation von Konflikten in der Geschichte**

Bevor der Krieg in der Ukraine ausbrach, diskutierten KommentatorInnen und PolitikerInnen über Strategien, den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine zu deeskalieren. Die Zielstrebigkeit, mit der die Regierung Putin jedoch den Krieg vorangetrieben hat, warf aber auch Fragen danach auf, unter welchen Bedingungen solche Strategien überhaupt sinnvoll sind. Die Deeskalation von Konflikten gehörte seit jeher zu den Forschungsgegenständen der Historischen Friedens- und Konfliktforschung. Welche Erkenntnisse hat sie zu Tage gefördert? Und was lässt sich auf der Grundlage dieser Erkenntnisse über gegenwärtige Konflikte und Kriege sagen? Und wie verhalten sich europäische Erfahrungen der Deeskalation zu außereuropäischen?

Es diskutieren: Jost Dülffer (Köln) und Christine Hatzky (Hannover), moderiert von Daniel Stahl (Erlangen)

Jost Dülffer (gemeinsam mit Marc Frei, Ulrich S. Soénius, Guido Thiemeyer) *Frieden stiften. Deeskalations- und Friedenspolitik im 20. Jahrhundert*. Köln: Böhlau Verlag, 2008.

Christine Hatzky (gemeinsam mit Joachim Michael, Heike Wagner, Sebastián Martínez Fernández) *Latinoamérica y paz? Propuestas para pensar y afrontar la crisis de la violencia*. Buenos Aires: Ed. Teseo, 2021. (Lateinamerika und Frieden? Denkanstöße, um der Gewaltkrise zu begegnen.)

## **4 (9. Januar 2022): Humanitäres Völkerrecht in Krisenzeiten**

Das 20. Jahrhundert war von einer immer zunehmenden Verrechtlichung auch der internationalen Beziehungen geprägt, Auch das Völkerstrafrecht wurde in den letzten Jahrzehnten unter Berufung auf die Nürnberger Erfahrung deutlich gestärkt und ausgebaut. Dennoch scheint das Internationale Recht im aktuellen Krieg hilflos. Wie lässt sich dies historisch einordnen und welche Strategien wurden von früheren Akteuren entwickelt?

Es diskutieren Sabina Ferhadbegović (Jena / Stuttgart) und Urs Matthias Zachmann (Berlin), moderiert von Julia Eichenberg (Bayreuth).

Sabina Ferhadbegović (gemeinsam K.v. Lingen u. J. Eichenberg) "The United Nations War Crimes

Commission (UNWCC), 1943–1948, and the Codification of International Criminal Law“. Special Issue *Journal of the History of International Law / Revue d'histoire du droit international* 24, 3 (2022).

Urs Zachmann, *Asia After Versailles: Asian Perspectives on the Paris Peace Conference and the Interwar Order, 1919-1933*, Edinburgh: Edinburgh University Press (East Asian Studies Series), 2017. 256 S.

### **5 (30. Januar 2023): Krieg und Wissenschaft**

Als Russland die Ukraine Anfang des Jahres angriff, veröffentlichten zahlreiche Wissenschaftsverbände – auch der AKHF – Statements, die das Vorgehen der russischen Regierung verurteilten. Die Einhelligkeit dieser Reaktionen steht in einem starken Kontrast zum durchaus ambivalenten Verhältnis, das stets zwischen Wissenschaft und Krieg bestand. Auf der einen Seite haben sich Wissenschaftler für Frieden engagiert, auf der anderen Seite gab es immer auch Vertreter, die ihre Expertise in den Dienst kriegführender Parteien stellten. Zusammen mit Claudia Kemper, die über Ärzte in der anti-atomaren Friedensbewegung geforscht hat, und Marc Frey, der sich in seinen Studien mit der Bedeutung sozialwissenschaftlicher Theorien im Kontext von Kaltem Krieg und Dekolonisierung befasst hat, beleuchten wir verschieden Facetten dieses ambivalenten Verhältnisses.

Es diskutieren Marc Frey (München) und Claudia Kemper (Münster), moderiert von Daniel Stahl (Erlangen).

Marc Frey, *Dekolonisierung in Südostasien. Die Vereinigten Staaten und die Auflösung der europäischen Kolonialreiche, 1930-1961*. München: Oldenbourg, 2006.

Claudia Kemper, *Medizin gegen den Kalten Krieg. Ärzte in der anti-atomaren Friedensbewegung der 1980er Jahre*. Göttingen: Wallstein, 2016.

### **6 (13. Februar 2023): Bedrohungsszenarien und Kommunikationsstrategien in internationalen Konflikten**

Der Krieg gegen die Ukraine wirft die Frage nach dem Umgang mit Bedrohungsszenarien und der Rolle von Sprache in Konflikten in der Vergangenheit wie in der Gegenwart auf. Ziel dieser Sitzung ist eine interdisziplinäre Diskussion über die Art, wie Bedrohungsszenarien sowie Sprache in Konflikten der Vergangenheit wie der Gegenwart interagierten, wie Sprache in Konflikten konkret mitgedacht werden kann bzw. muss und welches die Wechselwirkungen von Sprache und geschichtlicher Entwicklung in Konflikten waren bzw. sind.

Es diskutieren Katrin Bente Karl (Bern) und Philipp Gassert (Mannheim), moderiert von Daniel Marc Segesser (Bern).

Philipp Gassert, Geiger, T. und Wentker, H. (Hg.): *The INF Treaty of 1987: A reappraisal*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2021.

Katrin Bente Karl, K. B.: *Mehrsprachige Pflegebedürftige in deutschen Pflegeheimen und das Projekt UnVergessen*, Wiesbaden: Springer VS, 2021.

**Zoom-Link auf Anfrage unter [akhf@mail.de](mailto:akhf@mail.de)** Die Meetings werden aufgezeichnet und als Audioaufnahme veröffentlicht. Mit Teilnahme wird der Veröffentlichung zugestimmt.

Die Diskussionen der vorangegangenen Gesprächsreihe sind zum Nachhören verfügbar unter:

<http://historische-friedensforschung.org/gesprachsreihe/gesprachsreihe>